

Die Schlacht vor Nikaia am 17. Mai 1097 in militärgeschichtlicher Perspektive

von PHILIPP ENDMANN, Tübingen

1. Der Gegenstand der Untersuchung

Gegenstand dieser Untersuchung ist die zwischen Kreuzfahrern und Türken geführte Schlacht vor Nikaia am 17. Mai 1097¹. Sie soll durch die kritische Schau der Quellen rekonstruiert und unter militärisch-taktischen Gesichtspunkten analysiert werden². Ziel ist es, Aspekte der okzidentalen und orientalischen Kriegführung während des sog. ersten Kreuzzuges herauszuarbeiten und exemplarisch zu prüfen, inwieweit sie in dieser Schlacht zur Geltung gekommen und für den Ausgang entscheidend gewesen sind. Es ermöglicht, die schlachtbestimmenden und -entscheidenden Faktoren darzulegen und somit das Ereignis in seiner militärgeschichtlicher Bedeutung zu qualifizieren. Die Vorgehensweise gliedert sich in vier Abschnitte: in die kritische Sicht der herangezogenen Quellen, in die Zusammenstellung allgemeiner für diese Schlacht relevanter militärischer Aspekte und in die Rekonstruktion des Ereignisses. Dies mündet in die abschließende Interpretation und Schlußfolgerung.

In einer kritischen Sichtung der herangezogenen Quellen wird die Qualität deren Aussagen auf dem Hintergrund des Kenntnisstandes des jeweiligen Verfassers bestimmt. Primär handelt es sich dabei um Chroniken des ersten Kreuzzuges, daneben werden weitere Texte herangezogen. In einem zweiten Abschnitt werden personale, materielle und taktische Aspekte der Kontrahenten betrachtet, was einen allgemeinen Überblick über die okzidentale und orientalische Kriegführung z.Z. des ersten Kreuzzuges bietet. Im Anschluß daran soll mittels kritischer Sichtung der Quellen eine plausible Rekonstruktion der Schlacht erstellt werden. Zunächst wird das Ereignis in seinen historischen Kontext eingeordnet, datiert, Lage, Zielsetzung und geplante Vorgehensweise der Kontrahenten dargestellt und schließlich ein möglicher Ablauf beschrieben³. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in eine abschließende Interpretation und Bewertung der Schlacht. Dabei werden

¹ Zur Datierung siehe unten, Kap. 4. 3.

² Taktik ist nach Clausewitz die Definition für die Lehre vom Gebrauch der Truppen im Gefecht, vgl. G. ORTENBURG, Waffe und Waffengebrauch im Zeitalter der Einigungskriege, in: Heerwesen der Neuzeit, Abt. 4.1 Das Zeitalter der Einigungskriege, Koblenz 1990, 98.

³ Anhand zweier beigegefügtter Karten kann sich der Leser einen Überblick über das Gefechtsfeld und die taktischen Bewegungen machen, siehe hierzu Anlage 1, 2. Die Karten sind von mir mit freundlicher Unterstützung des türkischen Generalkonsulats in Stuttgart erstellt worden.

die schlachtbestimmenden und -entscheidenden Faktoren definiert und das Geschehen in seiner Zeit und militärgeschichtlich beurteilt.

Vorab müssen einige Begrifflichkeiten geklärt werden. Mit dem Ausdruck 'erster Kreuzzug' wird jener in der Wissenschaft üblichen Bezeichnung für das okzidentale, militärische Unternehmen gefolgt, welches von 1096-1099 andauert hat, aus dem Aufruf Urbans II. in Clermont November 1095 resultiert und in der Eroberung Jerusalems Juli 1099 kulminiert ist⁴. Daneben ist aber auf zwei weitere, vorangegangene abendländische Expeditionen zu verweisen, die ebenfalls ihren Grund im Aufruf Urbans II. und eine ähnliche Zielsetzung gehabt haben⁵. Ferner sind unter dem Namen 'Türken' jene z.Z. des ersten Kreuzzuges in Kleinasien lebende und von den Kreuzfahrern als Gegner wahrgenommenen Turkvölker subsumiert⁶. Die Schreibweise der Personen- und Ortsnamen richten sich nach derjenigen in den jeweiligen Artikeln des LMA⁷. Lediglich der Name Kılıdş Arslan wird der Einheitlichkeit wegen in deutscher Umschrift wiedergegeben.

In der Geschichtswissenschaft wird die Schlacht vor Nikaia häufig unterbewertet⁸. Auch finden sich Diskrepanzen in Datierung, rekonstruiertem Ablauf und Bewertung des Ereignisses, was oftmals aus einer unkritischen Auswertung der Quellen und der historischen Umstände resultiert. Der kritische Umgang mit den herangezogenen Quellen und die Einbettung in den historischen, nicht nur chronologischen, sondern auch militärgeschichtlichen Kontext ist daher ein besonderes Anliegen. Schließlich handelt es sich bei diesem Ereignis um die erste offene Feldschlacht zwischen den okzidentalern Teilnehmern des ersten Kreuzzuges und ihren türkischen Gegnern.

Im Lichte der weit mehr beachteten Schlacht bei Dorylaion Ende Juni 1097 droht die eineinhalb Monate zuvor stattgefundenene Schlacht bei Nikaia zu verblassen⁹. Daß ihr dennoch eine eigenständige Bedeutung zukommt, soll diese Untersuchung würdigen.

2. Eine kritische Betrachtung der berichtenden Quellen

Die zu untersuchende Schlacht findet sich in den Chroniken des ersten Kreuzzuges sowie in einer weiteren lateinischen, in einer griechischen und einer armenischen Darstellung¹⁰.

⁴ Vgl. H.E. MAYER, *Geschichte der Kreuzzüge*, Stuttgart u.a. 1985⁶, 13f., 57f.

⁵ Vgl. S. RUNCIMAN, *Der erste Kreuzzug und die Gründung des Königreichs Jerusalem*, in: *Geschichte der Kreuzzüge*, Bd. 1, München 1957, 119-137.

⁶ Vgl. ferner H. GÖCKENJAN, Art.: *Türken*, in: LMA 8, München 1997, 1103f.

⁷ Siehe hierzu Literaturverzeichnis.

⁸ Vgl. bsp. MAYER, *Kreuzzüge*, 48.

⁹ Zur Schlacht von Dorylaion siehe unten, Anm. 130.

Die *Gesta francorum et aliorum Hierosolimitanorum*, nach Knoch tagebuchartige Aufzeichnungen, sind von einem anonymen Gefolgsmann Bohemunds von Tarent verfaßt und im Spätsommer 1099 abgeschlossen worden¹¹. Die Chronik enthält einen Augenzeugenbericht der Belagerung und Schlacht vor Nikaia 1097¹².

Auch die *Historia francorum* des Raimunds von Aguilers, eines Gefolgsmannes Raimunds von St. Gilles, enthalten die Darstellung eines unmittelbaren Zeugen der Schlacht¹³. Die Chronik ist allerdings erst zwischen Sommer 1098 und Ende 1099 entstanden¹⁴.

Fulchers von Chartres *Gesta Francorum Iherusalem peregrinantium* bieten eine auf Augenzeugenberichten beruhende Schilderung der Schlacht¹⁵, da der Chronist erst Anfang Juni 1097 im Gefolge Stephans von Blois vor Nikaia eingetroffen ist¹⁶. Seine Chronik hat er im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts verfaßt¹⁷.

Der ausführlichste Bericht findet sich in den *libri christianae expeditionis pro ereptione, emundatione, restitutione sanctae hierosolymitanae ecclesiae* des Alberts von Aachen¹⁸. Die Chronik ist jedoch erst Jahrzehnte nach der Eroberung Jerusalems 1099 entstanden und verarbeitet Informationen heimgekehrter Kreuzfahrer; Albert von Aachen nahm am ersten Kreuzzug nicht teil¹⁹.

Nach den *Gesta francorum et aliorum Hierosolimitanorum* findet sich in einem Brief Stephans von Blois²⁰, noch im Juni 1097 abgefaßt, die zeitlich unmittelbarste Darstellung

¹⁰ Texte aus den RHC werden mit Verfassernamen, evt. Kapitel oder Buch, Edition und entsprechender Seitenzahl angegeben.

¹¹ Vgl. P. KNOCH, P., Studien zu Albert von Aachen, der erste Kreuzzug in der deutschen Chronistik, in: Stuttgarter Beiträge zur Geschichte und Politik, Bd. 1, Stuttgart 1966, 92; RUNCIMAN, Kreuzzug, 318.

¹² Vgl. Anonymus, *Gesta francorum et aliorum Hierosolimitanorum* 2, 8 in: E. HILL (Hg.), *Gesta francorum et aliorum Hierosolimitanorum. The deeds of the Franks and the other Pilgrims to Jerusalem*, London/Edinburgh/Paris/Melbourne/Toronto/New York 1962, 14f. Siehe auch unten, Kap. 4. 3.

¹³ Vgl. Raimund von Aguilers, *Historia francorum* 3, in: RHCOcc 3, Paris 1866 (ND Israel 1969²), 239. Siehe auch unten, Kap. 4. 3.

¹⁴ Vgl. KNOCH, Studien, 92. Vgl. auch RUNCIMAN, Kreuzzug, 317.

¹⁵ Vgl. Fulcher von Chartres, *Gesta Francorum Iherusalem peregrinantium* 10, in: RHCOcc 3, Paris 1866, (ND Israel 1969²), 332f.

¹⁶ Vgl. a.a.O., 333.

¹⁷ Vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 317.

¹⁸ Vgl. Albert von Aachen, *Libri christianae expeditionis pro ereptione, emundatione, restitutione sanctae hierosolymitanae ecclesiae* 2, 27, in: RHCOcc 4, Paris 1879 (ND Israel 1969²), 319f.

¹⁹ Aufgrund der fehlenden Darstellung der Ereignisse in Palästina nach der Eroberung Jerusalems datiert Knoch die Chronik um das Jahr 1119, vgl. KNOCH, Studien, 82f. Runciman plädiert dagegen für eine Spätdatierung um das Jahr 1130, vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 320

²⁰ Geb. 1046, gest. 1102, vgl. K.F. WERNER, Art.: Blois, in: LMA 2, München/Zürich 1983, 284, ferner Stammtafel 7, in: LMA 8 (Anhang), München 1998, 763. Vgl. auch RUNCIMAN, Kreuzzug, 322f.

der Schlacht²¹. Ähnlich Fulcher von Chartres beruht auch diese Schilderung auf Augenzeugenberichten; Stephan von Blois ist erst nach der Schlacht vor Nikaia eingetroffen²².

In der Vita des byzantinischen Kaisers Alexios, von dessen Tochter Anna Komnene etwa 40 Jahre nach den Ereignissen des ersten Kreuzzuges verfaßt, wird die Schlacht in griechischer Sprache beschrieben²³. Die Angaben beruhen wahrscheinlich auf Informationen, welche Anna Komnene vom byzantinischen Offizier Butumites erhielt, der die Kreuzfahrer vor Nikaia begleitet hatte²⁴.

Schließlich findet sich einer armenischen Chronik über Syrien, die Matthäus von Edessa noch vor 1140 verfaßt hat, eine weitere Schilderung der Schlacht²⁵. Seine Kenntnisse über den ersten Kreuzzug gründen sich jedoch auf zweifelhafte Angaben von Kreuzfahrern²⁶.

3. Allgemeine militärische Aspekte

3.1 Die Kreuzzugsanführer und ihre Heere

Zum Zeitpunkt der Schlacht vor Nikaia setzt sich das Kreuzfahrerheer aus insgesamt sechs Kontingenten mit jeweils autonomer Führung zusammen. Runciman schätzt die Gesamtstärke auf etwa 4200 bis 4500 Rittern²⁷ und etwas mehr als 30 000 Mann Fußvolk²⁸.

Gottfried von Bouillon²⁹ befehligt etwa 1000 Ritter und 7000 Mann Fußvolk; das Heer besteht aus Nordfranzosen, Lothringern und Deutschen³⁰. Seine Position unter den Kreuz-

²¹ Vgl. H. HAGENMEYER, (Hg.), *Epistulae et chartae ad historiam orimi belli sacri spectantes. Die Kreuzzugsbriefe aus den Jahren 1088-1100*, Hildesheim/New York 1973, 138ff.

²² Vgl. HAGENMEYER, *Epistulae*, 139.

²³ Vgl. Anna Komnene 11, in: *RHCGrec 1*, Paris 1875 (ND England 1967), 38

²⁴ Vgl. RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 168, 316.

²⁵ Vgl. Matthäus von Edessa, in: *RHCArm 1*, Paris 1869 (ND Israel 1969²), 27-29. Vgl. auch RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 314f.

²⁶ A.a.O., 325.

²⁷ Der Begriff 'Ritter' bezeichnet hier und im folgenden den abendländischen, mittelalterlichen Vollkrieger. Hierzu zählen neben dem Adel auch ehemals Unfreie, die während des 10./11. Jahrhunderts auf Hof- und Kriegsdienst beschränkt und belehnt worden sind. Der Kreuzzugsaufruf Urbans II. und dessen Rezeption stellen den Abschluß der Entwicklung vom Krieger- zum Rittertum dar. Während der Epoche der Kreuzzüge erlebt das Rittertum seinen militärischen Höhepunkt. Vgl. hierzu R.C. FINUCANE, *Soldier of the Faith. Crusaders and Moslems at War*, London/Melbourne 1983, 67; FLECKENSTEIN, Art.: Ritter, -tum, -stand, in: *LMA 7*, München 1995, 865-873.

²⁸ Vgl. RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 330. Dabei nimmt er ein durchschnittliches Verhältnis von einem Ritter zu sieben Mann Fußvolk an, vgl. a.a.O., 328.

²⁹ Geb. 1058, gest. 1100, seit 1087 Herzog von Niederlothringen, seit 1099 erster regierender Kreuzfahrer über Jerusalem, vgl. J. RILEY-SMITH, Art.: Gottfried von Bouillon, in: *LMA 4*, München/Zürich 1989, 1598f.

zugsanführern ist zwar gefestigt, aber nicht dominant. Dennoch wird er zunehmend zum Rivalen Raimunds von St. Gilles und schließlich 1099 zum Herrn über Jerusalem³¹. In seinem Gefolge befindet sich auch sein jüngerer Bruder Balduin von Boulogne³².

Der aus Süditalien stammende Normanne Bohemund von Tarent³³ führt etwa 500 Ritter und 3500 Mann Fußvolk an³⁴. „Sein Heer war kleiner als das Gottfrieds, aber wohlgerüstet und gut ausgebildet.“³⁵ In mehreren Kriegen haben er und seine Truppen militärische Erfahrung gesammelt; seine Ziele verfolgt er skrupellos und ehrgeizig³⁶. Als Stellvertreter fungiert sein Neffe Tankred³⁷, der die Charaktereigenschaften seines Onkels keineswegs unterbietet³⁸.

Raimund von St. Gilles³⁹ verfügt mit etwa 1200 Rittern und 10 000 Mann Fußvolk über das größte Kontingent; es setzt sich hauptsächlich aus Provenzalen und Burgundern zusammen⁴⁰. Aufgrund seiner Kontakte zu Urban II. beansprucht er den Oberbefehl über das gesamte Kreuzfahrerheer, was ihm de facto aber nie zuteil geworden ist⁴¹.

Robert von Flandern⁴² steht etwa 600 Rittern und 4200 Mann Fußvolk vor.⁴³ Seine Ankunft und Position vor Nikaia 1097 geht aus den Quellen nicht eindeutig hervor, man kann aber annehmen, daß er an der Schlacht beteiligt gewesen ist⁴⁴.

Robert von der Normandie⁴⁵ befehligt zusammen mit dem Kontingent seines Schwagers Stephan von Blois⁴⁶ etwa 1000 Ritter und 7000 Mann Fußvolk; es handelt sich um

³⁰ Vgl. J. Lehmann, *Die Kreuzfahrer, Abenteurer Gottes*, Leipzig 1991, 64ff.; MAYER, *Kreuzzüge*, 44; RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 140, 330.

³¹ Vgl. RILEY-SMITH, *Gottfried*, 1598f.

³² Geb. 1058, gest. 1118, seit 1098 Graf von Edessa, seit 1100 König über Jerusalem, vgl. S. SCHEIN, Art.: Balduin I., in: LMA 1, München/Zürich 1980, 1366.

³³ Geb. 1050/8, gest. 1111, vgl. J. RILEY-SMITH, Art.: Bohemund I. von Tarent, in: LMA 2, München/Zürich 1983, 333.

³⁴ Vgl. RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 329.

³⁵ A.a.O., 149.

³⁶ Vgl. RILEY-SMITH, *Bohemund*, 333; ferner MAYER, *Kreuzzüge*, 45.

³⁷ Geb. 1076, gest. 1112, vgl. S. Schein, Art.: Tankred von Tarent, in: LMA 8, München 1997, 457f.

³⁸ Vgl. Mayer, *Kreuzzüge*, 45.

³⁹ Geb. 1041/2, gest. 1105, seit 1066 Markgraf der Provence, seit 1093 Graf von Toulouse, vgl. Schein, S., Art.: 'Robert IV. von St-Gilles' in LMA 7, München 1995, 410f.

⁴⁰ Vgl. RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 329.

⁴¹ Vgl. a.a.O., 153f.

⁴² Geb. 1065, gest. 1111, vgl. Th. DE HEMPTINNE, Art.: Robert II. von Jerusalem, in: LMA 7, München 1995, 895.

⁴³ Vgl. RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 330.

⁴⁴ Siehe unten, Kap. 4. 3 und 4. 5.

⁴⁵ Geb. ca. 1054, gest. 1134, seit 1087 Herzog der Normandie, vgl. K. SCHNITH, Art.: Robert II., in: LMA 7, München 1995, 897f.

⁴⁶ Zur Person siehe oben, Kap. 2.

Normannen, Schotten, Engländer und Bretagner⁴⁷. Eine hervorragende Persönlichkeit ist er nicht gewesen⁴⁸.

Da die letzten beiden Kontingente erst Anfang Juni vor Nikaia eingetroffen sind, verfügt das Kreuzfahrerheer zum Zeitpunkt der Schlacht über eine Gesamtstärke von etwa 3300 Rittern und 25 000 Mann Fußvolk.

3.2. Sultan Kilidsch Arslan

Kilidsch Arslan⁴⁹ herrscht zur Zeit des ersten Kreuzzuges über ein größeres Territorium in Kleinasien⁵⁰. Über die Größe seines Heeres geben die Quellen keine Auskunft. Es ist anzunehmen, daß er die Kampfkraft seines Heeres den Kreuzfahrerkontingenten zunächst für überlegen erachtet hat, nachdem er im Oktober 1096 den Heerhaufen Peters des Einsiedlers bei Civetot mühelos vernichtet hatte⁵¹. Nach der Schlacht am 17. Mai 1097 muß sich seine Einschätzung jedoch ins Gegenteil umgekehrt haben. Dies belegt zumindest, daß er sich zurückgezogen, seine Hauptstadt, Familie und finanziellen Ressourcen in Nikaia preisgegeben und sich mit seinen ehemaligen türkischen Gegnern verbündet hat, ehe er eine erneute militärische Konfrontation mit den Kreuzfahrern ins Auge faßte⁵².

3.3 Bewaffnung und militärische Taktik

Die Bewaffnung eines mittelalterlichen Kriegers unterteilt sich in Schutz- und Trutzwaffen, wobei letztere in Nahkampf- und Fernwaffen gegliedert werden⁵³.

Als Schutzwaffen dient dem Kreuzfahrer ein Helm, mit oder ohne Nasenschutz. Der geschlossene Helm taucht erst ab dem Ende des 12. Jahrhunderts auf⁵⁴. Ferner trägt er ein knielanges Panzerhemd aus metallenen Ringgeflechten oder, weit kostengünstiger, aus Leder. Spätestens ab dem 12. Jahrhundert wird darüber ein Waffenrock, d.h. ein mit

⁴⁷ Vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 330.

⁴⁸ A.a.O., 159.

⁴⁹ Gest. 1107, seit 1092 seldschukischer Sultan. In den aufgeführten lateinischen Quellen wird der Sultan namentlich als 'Solimanus' angeführt. Dabei identifizieren jedoch die Chronisten irreführend den Vater Süleyman mit dessen Sohn Kilidsch Arslan, vgl. E.A. ZACHARIADOU, Art.: Qīliç Arslan, in: LMA 7, München 1995, 346.

⁵⁰ Zu diesem Reich gehören mitunter die Städte Nikaia, Ikonion und erstreckt sich östlich bis Melitene. Zu den Städten siehe Kap. 4. 1 und 4. 5.

⁵¹ Vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 127f.

⁵² Vgl. a.a.O., 174f. Siehe auch unten, Kap. 4. 1.

⁵³ Zur Definition vgl. A. GEIBIG, A. GELBHAAR, Art.: Waffe, in: LMA 8, München 1997, 1893.

⁵⁴ Vgl. GEIBIG, Waffe, 1894.

Wappen oder anderen Erkennungszeichen versehenes Textil, getragen⁵⁵. Ab dem 11. Jahrhundert werden gewölbte, gestreckt-mandelförmige Schilde benutzt; „oben oval, unten spitz zulaufend sind sie so groß, daß sie annähernd die gesamte Körperfläche ihres Trägers schützen.“⁵⁶ Sie bedeuten einen großen Vorteil im Nahkampf; durch Schildfesseln über die Nacken und Schlaufen für die Arme ist das Schild fest mit dem Träger verbunden⁵⁷.

Der Ritter benutzt primär das Schwert. Die Lanze ist zweitrangig, allerdings wird mit ihr die erste Attacke durchgeführt. Dabei wird die Lanze entweder geworfen, mit ihr gestoßen, oder aber, fest unter dem Arm eingeklemmt und stillgehalten, die Wucht des Pferdes auf den Gegner konzentriert⁵⁸. Das Fußvolk trägt Seitenwaffen, wie z.B. Äxte, kleinere Schwerter und Kolben⁵⁹. Als Fernwaffe dient der Bogen und die Schleuder, ab dem 11. Jahrhundert auch die technisch anspruchsvollere, aber durchschlagskräftigere Armbrust⁶⁰.

Dominierend und die Hauptlast tragend in der Feldschlacht sind ab dem 9. Jahrhundert die Ritter, also berittene, gepanzerte Kräfte⁶¹. Sie profitieren einerseits von der Geschwindigkeit der Pferde und der damit verbundenen Wucht beim Aufprall mit dem Feind. Andererseits ermöglichen ihnen die Tiere, schwerere und wirkungsvollere Schutzwaffen zu tragen. Die Reiterattacken finden in geschlossener Formation statt⁶², das erhöht die Kampfkraft und macht die angreifenden Abteilungen führbar. Nach dem ersten Zusammenstoß kommt der dynamische Angriff meist in den gegnerischen Reihen zum Stocken, und der Kampf mit Blankwaffen setzt ein. Das Fußvolk nimmt unterstützende Funktionen wahr, beispielsweise durch Fernwaffen. Bei der Belagerung ist der zu Fuß kämpfende Krieger jedoch von großer Bedeutung⁶³.

Ein halbgeschlossener Helm und eine bewegliche Körperpanzerung aus ledernen, bzw. metallenen Lamellen oder Kettengeflechten, dienen dem türkischen Krieger am Ende des 11. Jahrhunderts als Schutzwaffen. Der Schild ist meist rund oder drachenförmig⁶⁴. An

⁵⁵ Vgl. ebd. Eine Quelle hierfür sind u.a. zeitgenössische, bildliche Darstellungen, vgl. H. FILLITZ (Hg.), PKG 5, Frankfurt a.M., Berlin 1990, Abb. XX, LVII; *Medieval warfare*, London 1978, 41; O. ZIERER, H. REINOB, *Die großen Ereignisse der Weltgeschichte*, Gütersloh o.J., 258f., Abb. Diese Ausrüstung hat sich nicht nur auf die Ritterschaft beschränkt, sondern ist auch von zu Fuß Kämpfenden getragen worden, vgl. FILLITZ, PKG 5, Abb. 40.

⁵⁶ GEIBIG, *Waffe*, 1894.

⁵⁷ Vgl. ebd.; R.C. SMAIL, *Crusading warfare 1097-1193*, Cambridge 1956, 77.

⁵⁸ Vgl. SMAIL, *Crusading*, 112f.; ZIERER, *Weltgeschichte*, 254, 258f., Abb.

⁵⁹ Vgl. GEIBIG, *Waffe*, 1893.

⁶⁰ Vgl. ebd.

⁶¹ Vgl. a.a.O., 1894.

⁶² Vgl. SMAIL, *Crusading*, 114; ZIERER, *Weltgeschichte*, 254, Abb.

⁶³ Vgl. GEIBIG, *Waffe*, 1893f.

⁶⁴ Vgl. H. SCHUCKELT, Art.: *Waffe*, in: LMA 8, München 1997, 1902; *Medieval warfare*, London 1978, 41, Abb.

Umfang und Ausrüstung steht die gepanzerte türkische Reiterei im Mittelalter den abendländischen Rittern keineswegs nach⁶⁵.

Als Nahkampfwaffen werden das Schwert, der Säbel, welcher allerdings erst ab dem 13. Jahrhundert dominiert, und panzerbrechende Streitkolben, die sich rasch auch im Abendland ausbreiten, verwendet. Während das Fußvolk längere Lanzen benutzt, sind jene für die Reiterei kürzer, was wiederum der Mobilität zugute kommt⁶⁶.

Typische Fernwaffe ist der Bogen, „ein aus Horn, Holz und Sehnen geleimter Reflexbogen von äußerst wirkungsvoller Schußgeschwindigkeit, Reichweite und Treffsicherheit.“⁶⁷

Gerade die Fernwaffen sind wesentliches Element der mittelalterlichen türkischen Kriegstaktik. „Durch massiven Einsatz des Bogens wurde der Gegner häufig für den entscheidenden Angriff der Panzerreiter vorbereitet.“⁶⁸ Hierzu dienen vor allem berittene und daher schnelle und bewegliche Bogenschützen. „Eine das ganze MA hindurch beliebte Kriegsliste war die Scheinflucht, die besonders gegenüber schwerbewaffneten und gepanzerten Gegnern angewandt wurde und darauf abzielte, deren Reihen in planloser Verfolgung aufzulösen und damit verwundbar zu machen.“⁶⁹

In der Bewaffnung ähnlich, dominiert im türkischen Heer die Mobilität, Geschwindigkeit und distanzierte Feindbekämpfung, während die Stärke der Kreuzfahrer im Nahkampf unter Ausnutzung der physischen Kraft und Geschicklichkeit von Mensch und Tier liegt. Abgeschlagene, auf dem Boden verstreute Körperteile gehören zum natürlichen Erscheinungsbild des mittelalterlichen Krieges⁷⁰.

4. Darstellung der Schlacht vor Nikaia

4.1 Der Kontext

Die Schlacht vor Nikaia am 17. Mai 1097 ist in den Makrokontext des ersten Kreuzzuges einzuordnen⁷¹. Mikrokontext ist die Belagerung Nikaias vom 14. Mai bis 19. Juni

⁶⁵ Vgl. SCHUCKELT, Waffe, 1902. Vgl. auch die Beschreibung des Heeres Kilidsch Arslans bei Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 319f.

⁶⁶ Vgl. SCHUCKELT, Waffe, 1902; SMAIL, Crusading, 77.

⁶⁷ SCHUCKELT, Waffe, 1902.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ P. THORAU, Art.: Heer, Heerwesen, in: LMA 4, München/Zürich 1989, 2005; SMAIL, Crusading, 114.

⁷⁰ Vgl. Medieval warfare, 41, Abb.; ZIERER, Weltgeschichte, 248, Abb.

⁷¹ Vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 163, 272.

1097 durch die Kreuzfahrer⁷². Sie stellt die erste größere militärische Operation auf türkischen Territorien dar.

Nikaia ist am Ende des 11. Jahrhunderts ein Schlüsselpunkt für den Zugang nach Kleinasien gewesen. Gut befestigt, durch eine türkische Garnison effektiv verstärkt und an einer byzantinischen Heerstraße gelegen, ist die Eroberung der Stadt für die nach Jerusalem vorstoßenden Kreuzfahrer obligatorisch gewesen⁷³. „Beließ man die große Festung in Feindeshand, so waren sämtliche Verbindungen und Nachschubwege durch das Land gefährdet.“⁷⁴

Seit 1092 ist Nikaia Besitz und Hauptstadt des seldschukischen Sultans Kilidsch Arslan⁷⁵. Im Vertrauen auf die Stärke der Stadtbefestigung, der Garnison und in Unterschätzung der Kampfkraft der vorrückenden Kreuzfahrerkontingente hat er seine Familie sowie einen Großteil seiner finanziellen Ressourcen in der Stadt zurückgelassen und ist im Osten bei Melitene in Grenzkriege verwickelt gewesen⁷⁶.

4.2 Zur geographischen Lage Nikaias

Nikaia, heute Iznik, liegt in Bythinien am Ostufer des Askanischen Sees. Noch heute ist die Stadt weitgehend von der spätantiken Stadtmauer umschlossen⁷⁷. Die nähere Umgebung ist eine fruchtbare Ebene, durch welche, von Nordosten kommend, etwa 1km südlich der Stadt ein Fluß in den See fließt⁷⁸. Umschlossen wird die Ebene von Hügelketten, die im Süden etwa 2km und im Osten 1,5km an die Stadt heranreichen⁷⁹. Lediglich im Südosten erstreckt sich die Ebene etwa 5km in die Hügellandschaft herein und bildet so

⁷² Vgl. LEHMANN, Kreuzfahrer, 90-92; MAYER, Kreuzzüge, 48f.; RUNCIMAN, Kreuzzug, 168-173. Die Belagerung wird geschildert bei Albert von Aachen, 2,25-37, RHCOcc 4, 318-328; Anonymus, 2, 8, Gesta, 14f.; Fulcher von Chartres, 10, RHCOcc 3, 332f.; Raimund von Aguilers, RHCOcc 3, 239f.; bei Stephan von Blois in: HAGENMEYER, Epistulae, 138-140; Anna Komnene, 10, RHCGrec 1, 37-41; Matthäus von Edessa, RHCArm 1, 27-29. Zur Datierung siehe unten, Kap. 4. 3.

⁷³ Vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 167ff. Stephan von Blois gibt in seinem Brief Jerusalem als primäres Ziel an: *de saepedicta Nicaea usque Hierusalem V septimas peruenimus, nisi Antiochia obstiterit*. HAGENMEYER, Epistulae, 140. Die Heeresstraße, auch Pilgerstraße genannt, zieht sich von Konstantinopel, über Nikomedia, Nikaia, Dorylaion, Galatien, Kappadokien, Kilikien nach Syrien und Palästina, vgl. F. HILD, Art.: Nikaia, in: LMA 6, München/Zürich 1993, 1151.

⁷⁴ RUNCIMAN, Kreuzzug, 167.

⁷⁵ Zur Person siehe unten, Kap. 3. 2.

⁷⁶ Vgl. Matthäus von Edessa, RHCArm 1, 28. Gegen die Angaben des armenischen Chronisten hat sich der Sultan zum Zeitpunkt der Belagerung wieder auf dem Rückmarsch befunden, siehe hierzu unten, Anm. 98.

⁷⁷ Vgl. HILD, Nikaia, 1151.

⁷⁸ Vgl. W. RUGE, Art.: Nikaia, in: PRE 17,1, Stuttgart 1936, 241.

⁷⁹ Siehe hierzu Anlage 1.

ein Tal, durch welches der oben erwähnte Fluß fließt. Im Mittelalter haben sich von den Hügeln bis in die Ebene hinein dichte Wälder erstreckt⁸⁰.

4.3 Datierung

Die Ankunft Gottfrieds von Bouillon, seines Kontingentes sowie das Bohemunds von Tarent unter Führung Tankreds vor Nikaia werden auf Mittwoch, den 6. Mai 1097 datiert⁸¹. Der anonyme Chronist berichtet von Versorgungsschwierigkeiten in beiden Heeren, die erst durch das Eintreffen eines Trosses unter Bohemund von Tarent behoben werden können⁸². An Himmelfahrt, d.h. am 14. Mai 1097⁸³, beginnt die Belagerung der Stadt durch die Kreuzfahrer⁸⁴. Sieht man im Eintreffen des Versorgungszuges eine unmittelbare Voraussetzung für die Aufnahme der Belagerung, liegt es nahe, die Ankunft Bohemunds von Tarent kurz vor den 14. Mai zu datieren⁸⁵. Am 16. Mai 1097, dem Samstag nach Himmelfahrt, trifft im Verlauf des Tages Raimund von St. Gilles mit seinem Kontingent ein⁸⁶.

Die Ankunft Roberts von Flandern und seines Heeres geht aus den Quellen nicht eindeutig hervor. Nach Fulcher von Chartres hat er noch vor Robert von der Normandie und Stephan von Blois an der Belagerung teilgenommen, und Albert von Aachen nennt ihn unter den Beteiligten der Schlacht am 17. Mai⁸⁷. Da sich Robert von Flandern mit seinem Kontingent im Winter 1096 von Robert von der Normandie abgesetzt hatte und alleine weiter gezogen ist, kann man annehmen, daß er noch vor ihm vor Nikaia eingetroffen ist und an der Schlacht teilgenommen hat⁸⁸. In der ersten Juniwoche, nach der Schlacht, treffen schließlich auch die Kontingente Roberts von der Normandie und Stephans von Blois ein⁸⁹.

⁸⁰ Mündliche Information des türkischen Generalkonsultats Stuttgart vom 26.07.1999.

⁸¹ Vgl. Anonymus, 2, 8, Gesta, 14.

⁸² Vgl. Anonymus, 2, 7, Gesta, 14.

⁸³ Zur Datierung von Himmelfahrt auf den 14. Mai 1097 vgl. H. GROTEFUND, Taschenbuch der Zeitrechnung, Hannover/Leipzig 1915⁴, 16f., 23, 135, 166, 211.

⁸⁴ Vgl. Anonymus, 2, 8, Gesta, 14.

⁸⁵ Gegen R. PAYNE, Die Kreuzzüge, zweihundert Jahre Kampf um das Heilige Grab, Zürich/Köln 1986, 64, wo Bohemund von Tarent als erster Kreuzfahrer vor Nikaia angegeben wird.

⁸⁶ Vgl. Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 319; Anonymus, 2, 8, Gesta, 14f. Zur Ankunft Roberts von Flandern siehe oben, Kap. 3. 1.

⁸⁷ Vgl. Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 320; Fulcher von Chartres, 9f., RHCOcc 3, 332. Allerdings nennt Albert von Aachen irrtümlich den normannischen Herzog unter den Beteiligten.

⁸⁸ Vgl. LEHMANN, Kreuzfahrer, 82.

⁸⁹ Vgl. Fulcher von Chartres, 10, RHCOcc 3, 333. Dies stimmt mit den Angaben Stephans von Blois überein: *Turcos in ea audaces pugnatores inuenimus: ubi infinitum Dei exercitum iam per IV septimanas cum Nicaenis mortiferum conflictum habere* [m.E. bezogen auf die Ankunft der ersten Kontingente am 6. Mai,

Nach Darstellung Alberts von Aachen bzw. Raimunds von Aguilers ist Raimund von St. Gilles nach oder beim Errichten seines Lagers angegriffen worden, also am 16. oder 17. Mai 1097⁹⁰. Während in den lateinischen Quellen übereinstimmend eine Feldschlacht vor Nikaia dargestellt wird, berichten Anna Komnene und Matthäus von Edessa von zwei, mit einer gewissen zeitlichen Distanz aufeinanderfolgenden Gefechten, wobei das zweite die eigentliche Schlacht darstelle⁹¹. Aber auch im Werk des anonymen Chronisten findet sich ein Hinweis, daß es tatsächlich zu zwei Kampfhandlungen zwischen den Kreuzfahrerkontingenten und dem Heer Kilidsch Arslans gekommen ist: Es wird beschrieben, wie eine türkische Einheit, nachdem sie von Raimund von St. Gilles zurückgeschlagen worden war, mit neueintreffenden Truppen des Sultans die Kreuzfahrer abermals angegriffen hat.⁹² Die zeitliche Differenz bleibt dabei unbestimmt. Nach Anna Komnene liegen zwischen den beiden Kampfhandlungen eine Nacht, Matthäus von Edessa gibt dagegen drei Tage an⁹³. Wenn die Verfasser der lateinischen Quellen einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen den beiden Gefechten und eine vernachlässigbar geringe zeitliche Diskrepanz gesehen haben, dann ist es durchaus verständlich, daß sie eine Schlacht schildern⁹⁴. Eine Differenz von drei Tagen müßte jedoch, besonders bei den Augenzeugen, festgehalten worden sein. Geht man davon aus, daß Kilidsch Arslan eine Vorhut vorausgeschickt hat, erscheint es durchaus plausibel, daß die ersten türkischen Truppen mit etwa einem halben Tag Abstand vor dem Hauptheer in den Abendstunden des 16. Mai 1097 vor Nikaia nach der Ankunft Raimunds von St. Gilles eingetroffen sind⁹⁵. Die eigentliche Schlacht ist demnach auf den 17. Mai zu datieren⁹⁶.

nicht auf die tatsächliche Aufnahme der Belagerung am 14. Mai] *repperimus*. HAGENMEYER, Epistulae, 139.

⁹⁰ Vgl. Albert von Aachen, 2,27, RHCOcc 4, 319: *Itaque ipsius comitis vix tentoria ponebantur...*; bzw. Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239: *...quum comes inibi cum suis hospitari vellet...* Ähnlich auch Anonymus, 2, 8, Gesta, 14 unten, 15 oben. Der von Stephan von Blois als *paulo antequam* charakterisierte Zeitraum zwischen der Schlacht und seiner Ankunft ist daher als großzügig zu verstehen, vgl. HAGENMEYER, Epistulae, 139. Die Angabe der Kreuzzugsanführer, die Schlacht habe *vere finis menis mai* stattgefunden, kann man in einer Distanz von einem Jahr als chronologische Verzerrung erklären, vgl. a.a.O., 154. Zur Datierung des Briefes zwischen April und Juni 1098, vgl. a.a.O., 153.

⁹¹ Vgl. Anna Komnene, 10, RHCGrec 1, 38, Matthäus von Edessa, RHCArm 1, 28f.

⁹² Anonymus, 2,8, Gesta, 15.

⁹³ Vgl. Anna Komnene, 10, RHCGrec 1, 38, Matthäus von Edessa, RHCArm 1, 29.

⁹⁴ Die Chronisten neigen dazu, die Wirren einer Schlacht zu entwirren, vgl. SMAIL, Crusading, 166.

⁹⁵ Vielleicht verbirgt sich dieser Sachverhalt auch hinter der Darstellung Alberts von Aachen, wonach türkische Bogenschützen in das Tal von Nikaia vorausgeschickt worden sind, vgl. Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 319. Zum Tal siehe oben, Kap. 4. 2.

⁹⁶ Gegen Mayer und Runciman, welche, Matthäus von Edessa folgend, die Schlacht auf den 21. Mai 1097 datieren, vgl. MAYER, Kreuzzüge, 48; RUNCIMAN, Kreuzzug, 170; Matthäus von Edessa, RHCArm 1, 28f. Zur Widerlegung der Angaben des armenischen Chronisten siehe Kap. 4. 3. Auch gegen H. HAGENMEYER, Chronologie de la première croisade 1094-1100, Hildesheim/New York 1973, 73f., der für den 16. Mai plädiert. Dabei unterschlägt er die Darstellungen Anna Komnenes und Matthäus' von Edessa, siehe hierzu unten, Kap. 4. 5. Nach O.H. AM RHYN, Die Kreuzzüge und die Kultur ihrer Zeit, Leipzig 1884, ungekürzte

4.4 Lage, Zielsetzung und geplante Durchführung der taktischen Operationen

Am 6. Mai 1097 eingetroffen, wird seit dem 14. Mai 1097 Nikaia von zwei Kreuzfahrerkontingenten belagert. Nördlich der Stadt hat sich das Kontingent Bohemunds von Tarent, östlich das Gottfrieds von Bouillon positioniert⁹⁷. Der südliche Abschnitt bleibt vakant und ist für das Heer Raimunds von St. Gilles vorgesehen. Dieses Lagebild und ein Ersuchen um Entsatz wird Kilidsch Arslan durch Boten aus der Stadt übermittelt⁹⁸. Von der Dringlichkeit seiner Anwesenheit überzeugt, nähern er und sein Heer sich Nikaia in Gewaltmärschen.

Am 16. Mai trifft Raimund von St. Gilles mit seinem Kontingent ein, damit steht auch der südliche Stadtabschnitt unter Belagerung⁹⁹. Obgleich von drei Seiten umschlossen, kann die Versorgung der Stadt durch den westlich gelegenen und bis an die Stadtmauern heranreichenden Askanischen See aufrecht gehalten werden¹⁰⁰. Die Versorgungslage der Kreuzfahrer ist seit dem Eintreffen Bohemunds von Tarent gesichert¹⁰¹.

Raimund von Aguilers gibt detaillierte Angaben über die geplante taktische Vorgehensweise des Sultans. Seine Informationen beruhen wahrscheinlich auf den Aussagen abgefangener türkischer Kundschafter, die kurz vor der Schlacht im Heereslager Raimunds von St. Gilles aufgetaucht sind, und können daher als zuverlässig betrachtet werden¹⁰².

Der Plan Kilidsch Arslans sieht zwei koordinierte Operationen vor: Während ein Heeresteil von Süden her in die Stadt eindringen und überraschend nach Norden ausfallen

u. sprachlich bearb. NA, Deutschland o.J., 59, findet die Schlacht am Sonntag nach der Ankunft Raimunds von St. Gilles statt, allerdings gibt er irrtümlich den 18. Mai als Datum an. Siehe hierzu oben, Anm. 83.

⁹⁷ Vgl. Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239.

⁹⁸ Vgl. Anonymus, 2,8, Gesta, 14. Daß die Boten dieses Lagebild übermittelt haben, geht aus den Angaben abgefangener türkischer Kundschafter hervor, siehe Kap. 4. 4. Dem zufolge müssen die Boten zwischen dem 6. und 16. Mai 1097 die Stadt verlassen haben, geht man davon aus, daß die Kontingente bereits am 6. Mai ihre Positionen vor Nikaia eingenommen haben. Da der Sultan bereits am 17. Mai eintrifft und weder die Boten, noch sein Heer die Distanz von zweimal 800km in elf Tagen überwinden können, hat er sich zum Zeitpunkt der Belagerung wahrscheinlich nicht mehr bei Melitene aufgehalten, wie Matthäus von Edessa angibt, sondern sich bereits auf dem Rückmarsch befunden, vgl. Matthäus von Edessa, RHCArm 1, 28.

⁹⁹ Vgl. Anonymus, 2, 8, Gesta, 14; Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239.

¹⁰⁰ Dieser für die Kreuzfahrer widrige Umstand wird erst durch das Eintreffen einer byzantinischen Flottille auf dem See behoben, vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 172f.

¹⁰¹ Siehe oben, Kap. 4. 3.

¹⁰² Vgl. Albert von Aachen 2, 26, RHCOcc 4, 318; Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239. Vgl. auch HAGENMEYER, Chronologie, 72. Diese als Christen getarnten Kundschafter hatten wohl u.a. den Auftrag, die Garnison über die baldige Ankunft des Entsatzheeres zu informieren. Um in die Stadt zu gelangen, liegt es nahe, daß sie den vermeintlich freien Südzugang gewählt haben. Albert von Aachen berichtet von einem nachsichtigen Verhalten der Kreuzfahrer gegenüber einem abgefangenen Kundschafter, weil sich dessen Angaben als wahrheitsgemäß herausgestellt haben, vgl. Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 320.

soll, unternimmt der andere Teil einen Angriff gegen das östliche gelegene Kreuzfahrerkontingent und lenkt so von den Truppenbewegungen im Süden ab¹⁰³. Entscheidend ist hierbei, daß Kilidsch Arslan über die, für diesen Plan schwerwiegende, Lageänderung seit dem 16. Mai offensichtlich nicht unterrichtet ist.

4.5 Ablauf

Aus den bereits erarbeiteten Ergebnissen läßt sich ein möglicher Ablauf der Schlacht rekonstruieren:

Noch in den Abendstunden des 16. Mai 1097, die Dämmerung ausnutzend, trifft die Vorhut Kilidsch Arslans vor Nikaia ein und versucht von Süden her in die Stadt einzudringen. Unerwartet stößt sie dabei auf das Kontingent Raimunds von St. Gilles, das im Laufe des Tages hier sein Lager errichtet hat. Von den abgefangenen Kundschaftern über die Ankunft eines türkischen Einsatzheeres gewarnt, kann Raimund von St. Gilles sein Heer rasch¹⁰⁴ zum Kampf ordnen und die überraschte türkische Einheit zurückschlagen. Sie zieht sich in die Hügel zurück und wartet dort die Ankunft des Hauptheeres des Sultans ab, das des Nachts eintrifft¹⁰⁵. Von Melitene kommend haben Kilidsch Arslan und sein Heer wahrscheinlich jene oben erwähnte Heerstraße genutzt¹⁰⁶. Im Schutze der dichten Wälder hat er sich dann vermutlich auf der nordöstlich von der Stadt gelegenen Hügelkette bis auf wenige Kilometer der Stadt genähert. Die südlichen Hügel sind m.E. auszuschließen, da er gezwungen gewesen wäre, sein Heer bei einem Angriff zunächst den Fluß durchqueren zu lassen.

Kilidsch Arslan, über die veränderte Lage vor Nikaia nunmehr informiert, aber die Kampfkraft der Kreuzfahrer noch immer unterschätzend, hält an seiner taktischen Planung fest¹⁰⁷. Diese Schlußfolgerung erlaubt ein Vergleich zwischen den durch die Kundschafter bekannt gewordenen und in den lateinischen Quellen erwähnten geplanten Operationen und den tatsächlich, von den Chronisten festgehaltenen, taktischen Bewegungen. Demnach positioniert der Sultan sein Heer in zwei Gruppen wahrscheinlich auf der östlich gelegenen Hügelkette. Er selbst dürfte das Kommando über jene Gruppe innegehabt haben, welche den entscheidenden Schlag in die Stadt hinein durchführen soll.

¹⁰³ Vgl. auch Anonymus, 2, 8, Gesta, 14.

¹⁰⁴ *Nostri autem velocissime parati*. HAGENMEYER, Epistulae, 139.

¹⁰⁵ Die einbrechende Dunkelheit und das unbekannte Gelände dürfte die Kreuzfahrer an einer weiteren Verfolgung gehindert haben, zudem war ja bekannt, daß das Hauptheer Kilidsch Arslans anrückte. Vgl. hierzu auch Stephan von Blois: ... *et nisi essent ardui montes nostris innoti* ..., ebd.

¹⁰⁶ Siehe oben, Kap. 4. 1.

¹⁰⁷ Ein Beleg für die Siegesgewißheit Kilidsch Arslans sind jene, von seinen Kriegern mitgeführten und zur Gefangennahme der Kreuzfahrer gedachten Stricke, vgl. Anonymus, 2, 8, Gesta, 15.

Am 17. Mai gegen 9 Uhr morgens¹⁰⁸ stoßen die beiden türkischen Heeresabteilungen, von den Hügeln herabkommend, nach Süden und Osten in die Ebene vor. Der anonyme Chronist schildert, wie die Krieger einzeln und hintereinander, wohl Pfade benutzend, herabgestiegen kommen¹⁰⁹. D.h., Kilidsch Arslan muß sein Heer erst aus dem Wald herausführen und kann es erst am Fuße der Hügel in Gefechtsformation ordnen. Dagegen sind die Reihen der Kreuzfahrer, durch das gestrige Scharmützel den Angriff des Hauptheeres erwartend, vermutlich bereits in Schlachtordnung¹¹⁰. Als die beiden türkischen Heeresabteilungen gegen die Kontingente Raimunds von St. Gilles und Gottfrieds von Bouillon vorrücken, attackieren diese ihrerseits die Türken¹¹¹. Dabei dürfte es sich gemäß der mittelalterlich-okzidentalen Kriegführung um eine Reiterattacke handeln; ein Großteil des Fußvolkes bleibt wahrscheinlich in den jeweiligen Lagern zurück, um die Belagerung aufrecht zuhalten und einen eventuellen Ausfall der Garnison abzuwehren¹¹².

Bereits der erste Schlagabtausch muß, nach Angaben Raimunds von Aguilers, einen heftigen Einbruch in den türkischen Reihen bedeutet haben. Offensichtlich, wenn man den anonymen Chronisten richtig versteht: *Quotquot descenderunt, illic cesis captibus a manibus nostrorum remanserunt*¹¹³, hatten die Türken keine Gelegenheit mehr, ihre Reihen zu ordnen. Albert von Aachen schildert, wie unter der Führung Raimunds von St. Gilles und Balduins von Boulogne, mit Unterstützung Roberts von Flandern und seines Kontingentes, das Heer Kilidsch Arslans im Süden zurückgeschlagen wird¹¹⁴. Vermutet man Balduin von Boulogne von östlich der Stadt, dem Belagerungsabschnitt seines Bruders, attackierend, dann ist dieser türkische Heeresteil einem Frontal- und einem rechten Flankenangriff ausgesetzt, der ihn obendrein vom östlich agierenden Heeresteil trennt. Gottfried von Bouillon gelingt es, seinerseits die Türken im Osten zurückzudrängen¹¹⁵. Nach Anna Komnene tobt die Schlacht bis in die Abendstunden¹¹⁶. In heilloser Flucht ziehen

¹⁰⁸ Albert von Aachen gibt um die dritte Stunde, d.h. um 9 Uhr morgens als Angriffszeitpunkt an, vgl. Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 319. Dieser Zeitpunkt ist keineswegs abwegig, denn Kilidsch Arslan, von Süden und Osten angreifend, hätte die Sonne im Rücken seines Heeres und damit einen blendenden Vorteil auf seiner Seite gehabt. Siehe hierzu auch oben, Kap. 4. 4.

¹⁰⁹ Vgl. Anonymus, 2, 8, Gesta, 15.

¹¹⁰ Siehe hierzu auch oben, Anm.104. Vgl. auch Anna Komnene, 10, RHCGrec 1, 38: *Καὶ οἱ Κελοὶ τὰ αἰσθηόμενοι τῆς τούτου παρουσίας ...*

¹¹¹ Detailliert geschildert bei Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 320. Vgl. auch Anonymus, 2, 8, Gesta, 15; Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239.

¹¹² Zur Rolle der Ritterschaft in der Feldschlacht siehe oben, Kap. 3. 3. Ob Adhémar Le Puy während der Schlacht predigend und tröstend tätig gewesen ist, wie Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 320 angibt, ist fraglich. In der Schlacht bei Dorylaion Ende Juni 1097 befehligt er jedenfalls eine Heeresabteilung Raimunds von St. Gilles, vgl. MAYER, Kreuzzüge, 49; RUNCIMAN, Kreuzzug, 176.

¹¹³ Anonymus, 2, 8, Gesta, 15.

¹¹⁴ Vgl. Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 320.

¹¹⁵ Vgl. ebd.; Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239.

¹¹⁶ Vgl. Anna Komnene, 10, RHCGrec 1, 38. Von einem „kurzen scharfen Scharmützel“, PAYNE, Kreuzzüge, 65, kann am 16., nicht aber am 17. Mai die Rede sein.

sich die Truppen Kilidsch Arslans schließlich wieder in die Hügel zurück; von weiteren Entsatzversuchen sieht der Sultan ab¹¹⁷. Aufgrund des hügeligen, dicht bewaldeten und unbekanntes Geländes nehmen die Kreuzfahrer die Verfolgung nicht auf¹¹⁸.

Es ist anzunehmen, daß der Sultan in Richtung der Stadt Ikonion ausweicht, die er später zu seiner neuen Residenz gemacht hat¹¹⁹. Jenen auf dem Schlachtfeld zurückgebliebenen Türken werden von den Siegern die Köpfe abgeschlagen und zur Terrorisierung der Bevölkerung in die belagerte Stadt geschleudert¹²⁰.

Nach Angaben der Kreuzzugsanführer sind vor Nikaia 30 000 Türken und 3000 Kreuzfahrer gefallen¹²¹. Diese Zahlen müssen m.E. als Relation und nicht als Absolutwerte verstanden werden. Die Hauptlast dieser Feldschlacht tragen auf Seiten der Kreuzfahrer die berittenen Kräfte. Gemessen an der Schätzung Runcimans wäre bei einem so hohen Verlust unter der Ritterschaft an eine Fortsetzung der Belagerung, ja des ganzen Kreuzzuges nicht mehr zu denken¹²². Stephan von Blois bemerkt: *de nostris omnibus nemo tunc periiit*.¹²³ Selbst wenn er sich damit nur auf die Kreuzzugsanführer bezieht,¹²⁴ scheinen die Verluste unter den Kreuzfahrern dennoch nicht erwähnenswert zu sein. Dagegen stellen die Chronisten eine hohe Anzahl von Toten bei den Türken fest¹²⁵. Die Ausfälle müssen derart hoch gewesen sein, daß der Sultan von jedem weiteren Entsatz absieht und sich zurückzieht. Ein Verlustverhältnis von etwa 1:10 erscheint daher durchaus plausibel. Eine genauere Angabe ist jedoch nicht möglich; über die Absolutwerte können keine begründeten Aussagen gemacht werden.

Die Belagerung der Stadt wird noch einen weiteren Monat andauern, bis sich schließlich die Garnison dem byzantinischen Kaiser ergibt, nachdem dieser eine kleine Flottille hat bauen lassen, welche endlich die Versorgung der Stadt über den Askanischen See unterbunden hat. „Anna Komnene ... gibt eine ausführliche Darstellung der Übergabe der Stadt

¹¹⁷ Vgl. Fulcher von Chartres, 10, RHCOcc 3, 333; Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239. Eben weil der Sultan die Stadt endgültig preisgibt, scheint es sich hierbei um eine tatsächliche und keine vorgetäuschte Flucht zu handeln.

¹¹⁸ Vgl. HAGENMEYER, Epistulae, 319. Siehe auch oben, Kap. 4. 2.

¹¹⁹ Vgl. ZACHARIADOU, Arslan, 346. Erst sechs Wochen später sucht er bei Dorylaion erneut die militärische Konfrontation mit den Kreuzfahrern, vgl. RUNCIMAN, Kreuzzug, 174ff.

¹²⁰ Vgl. Anonymus, 2, 8, Gesta, 15; Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 320.

¹²¹ Vgl. HAGENMEYER, Epistulae, 154. (Brief 153-155).

¹²² Siehe oben, Kap. 3. 1.

¹²³ HAGENMEYER, Epistulae, 139.

¹²⁴ Dies belegt m.E., daß er im folgenden individuell nur einen während der Belagerung gefallenen Grafen erwähnt, vgl. ebd.

¹²⁵ Vgl. Anonymus, 2, 8, Gesta, 15; Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239. Die Angabe Fulchers von Chartres, 10, RHCOcc 3, 333: *ex eis ducenti* kann nicht nur die Zahl 200, sondern auch 'unzählig' als Bedeutung haben, vgl. R. HAU, (Bearb.), S. GREBE, (Neubearb.), Pons, Globalwörterbuch, Lateinisch-Deutsch, Stuttgart 1988, 316.

und gesteht freimütig zu, daß die Byzantiner die Kreuzfahrer täuschten.¹²⁶ Die Verhandlungen zwischen der Garnison und den Vertretern des Kaisers werden ohne die Kreuzfahrer geführt und die Stadt wechselt gewissermaßen über Nacht ihren Herrscher. Deutlich verstimmt ziehen die Kreuzfahrer ende Juni weiter¹²⁷.

5. Ein Fazit

Die Schlacht vor Nikaia am 17. Mai 1097 stellt die erste offene Feldschlacht zwischen den Kontingenten des ersten Kreuzzuges und einem türkischen Heer dar¹²⁸. Okzidentale und orientalische Kriegführung stehen hierbei einander in Konkurrenz. Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit die jeweiligen Methoden zum Zuge gekommen sind.

Über die Ankunft des türkischen Heeres und die Taktik Kilidsch Arslans frühzeitig informiert, den Gegner erwartend und auf dem Gefechtsfeld dominierend, auf welchem sich die türkischen Truppen erst in Stellung bringen mußten, haben die Kreuzfahrer eine vorteilhafte Ausgangsposition für die Schlacht. Diese ausnutzend, übernehmen sie durch eine für den Gegner überraschend wuchtige Reiterattacke die Initiative, erlauben den Türken nicht, sich in Gefechtsformation zu ordnen und durchkreuzen somit die offensive Taktik Kilidsch Arslans. Das Heer Kilidsch Arslans, durch den vorangegangenen Gewaltmarsch bereits physisch stark belastet, taktisch und psychisch auf die Defensive nicht vorbereitet und durch die fehlende Schlachtordnung stetig Verluste hinnehmend, zieht sich schließlich, in Panik flüchtend, zurück.

Schlachtbestimmend sind die Ankunft Raimunds von St. Gilles und seines Kontingentes vor Nikaia¹²⁹ sowie die Aufklärung dank der abgefangenen Kundschafter, denn dies ermöglicht den Kreuzfahrern, die Initiative zu ergreifen. Schlachtentscheidende Faktoren sind deren offensive Vorgehen und die taktische Inflexibilität Kilidsch Arslans, beides erlaubt den Abendländern, die gewonnene Initiative beizubehalten.

Während sich die abendländische Taktik des konzentrierten Reiterangriffes und des Nahkampfes entfaltet, kommt die orientalische, auf Mobilität und Distanz beruhende Kriegführung nicht zum Zuge. Erst in der Schlacht bei Dorylaion Ende Juni 1097, als Kilidsch Arslan, aus seinen Fehlern gelernt, die Kreuzfahrer ein zweitesmal militärisch her-

¹²⁶ RUNCIMAN, Kreuzzug, 377 Anm.8.

¹²⁷ Vgl. Anna Komnene, 11, RHCGrecs 1, 42-46. Albert von Aachen, 32, 37, RHCOcc 4, 323f., 327f. Fulcher von Chartres, 10, RHCOcc 3, 333f. Raimund von Aguilers, 3, RHCOcc 3, 240, vgl. ferner RUNCIMAN, Kreuzzug, 171f.

¹²⁸ Gegen SMAIL, Crusading, 168, welcher statt dessen die Schlacht bei Dorylaion Ende Juni 1097 vorführt.

¹²⁹ Dieser entscheidende Umstand wird von Albert von Aachen, 2, 27, RHCOcc 4, 320; Raimund d'Aguilers, 3, RHCOcc 3, 239; Stephan von Blois in: HAGENMEYER, Epistulae, 319, als göttliche Fügung empfunden.

ausfordert, ist er es, der Ort, Zeitpunkt und zunächst die Taktik bestimmt¹³⁰. In der Schlacht vor Nikaia haben die Türken die Kreuzfahrer als ernst zunehmende Krieger wahrgenommen, die gleiche Erfahrung haben die Kreuzfahrer bei Dorylaion gemacht. Beide Schlachten stellen somit militärgeschichtlich das Zusammentreffen okzidentaler und orientalischer mittelalterlicher Kriegführung dar.

Die Schlacht vor Nikaia ist kein Paradebeispiel für die Überlegenheit der Kreuzfahrer in der offenen Feldschlacht¹³¹, denn dies müßte voraussetzen, daß beide Seiten unter Ausnutzung ihrer möglichen Kampfkraft agiert hätten. Vielmehr betont die Schlacht die Bedeutung allgemeingültiger militärischer Grundsätze: Aufklärung, Dominanz auf dem Gefechtsfeld und initiatives Vorgehen einerseits, Unterschätzung und mangelnde taktische Flexibilität andererseits stellen schlachtentscheidende Faktoren dar. Ferner ist in einer Schlacht stets mit dem Unvorhergesehenen zu rechnen.

6. Literaturverzeichnis

A. Abkürzungen:

LMA	Lexikon des Mittelalters, 9 Bde. München/Zürich und München 1977-1999.
o.J.	ohne Jahr
PRE	Realencyclopädie für Protestantische Theologie und Kirche, 24 Bde., Leipzig 1896-1913.
RHCArm	Recueil des historiens des croisades. Documents arméniens.
RHCGrec	Recueil des historiens des croisades. Historiens grecs.
RHCOcc	Recueil des historiens des croisades. Historiens occidentaux.

Im Fußnotentext verwendete Abkürzungen richten sich nach: 'Duden' Bd. 5, 'Fremdwörterbuch', 5. neuüberarb. u. erw. Aufl., Mannheim/Leipzig/Wien/ Zürich, 1990.

B. Quellen:

Albert von Aachen, *Libri christianae expeditionis pro ereptione, emundatione, restitutione sanctae hierosolymitanae ecclesiae*, in: RHCOcc 4, Paris 1879 (ND Israel 1969²).

Anna Komnene, in: RHCGrec 1, Paris 1875 (ND England 1967).

¹³⁰ Vgl. hierzu RUNCIMAN, *Kreuzzug*, 10; RHCOcc 3, 333, 175f. Vgl. auch Fulcher von Chartres, 11f., RHCOcc 3, 334-336.

¹³¹ Gegen MAYER, *Kreuzzüge*, 48.

- Anonymus, *Gesta francorum et aliorum Hierosolimitanorum*, in: E. HILL (Hg.), *Gesta francorum et aliorum Hierosolimitanorum. The deeds of the Franks and the other Pilgrims to Jerusalem*, London/Edinburgh/Paris/Melbourne/Toronto/New York 1962.
- Fulcher von Chartres, *Gesta Francorum Iherusalem peregrinantium*, in: RHCOcc 3, Paris 1866 (ND Israel 1969²).
- HAGENMEYER, H. (Hg.), *Epistulae et chartae ad historiam orimi belli sacri spectantes. Die Kreuzzugsbriefe aus den Jahren 1088-1100*, Hildesheim/New York 1973.
- Matthäus von Edessa, in: RHCArm 1, Paris 1869 (ND Israel 1969²).
- Raimund von Aguilers, *Historia francorum*, in: RHCOcc 3, Paris 1866 (ND Israel 1969²).

C. Artikel:

- FLECKENSTEIN, J., Art.: Ritter, -tum, -stand, in: LMA 7, München 1995, Sp. 865-873.
- GEIBIG, A., GELBHAAR, A., Art.: Waffe, in: LMA 8, München 1997, Sp. 1893-95.
- GÖCKENJAN, H., Art.: Türken, in: LMA 8, München 1997, Sp. 1103f.
- HEMPTINNE, Th. de, Art.: Robert II. von Jerusalem, in: LMA 7, München 1995, Sp. 895.
- HILD, F., Art.: Nikaia, in: LMA 6, München/Zürich 1993, Sp. 1151f.
- RILEY-SMITH, J., Art.: Bohemund I. von Tarent, in: LMA 2, München/Zürich 1983, Sp. 333.
- RILEY-SMITH, J., Art.: Gottfried von Bouillon, in: LMA 4, München/Zürich 1989, Sp. 1598f.
- RUGE, W., Art.: Nikaia, in: PRE 6, Stuttgart 1936, Sp. 226-243.
- SCHEIN, S., Art.: Balduin I., in: LMA 1, München/Zürich 1980, Sp. 1366.
- SCHEIN, S., Art.: Robert IV. von St-Gilles, in: LMA 7, München 1995, Sp. 410f.
- SCHEIN, S., Art.: Tankred von Tarent, in: LMA 8, München 1997, Sp. 457f.
- SCHNITH, K., Art.: Robert II., in: LMA 7, München 1995, Sp. 897f.
- SCHUCKELT, H., Art.: Waffe, in: LMA 8, München 1997, Sp. 1901-1903.
- THORAU, P., Art.: Heer, Heerwesen, in: LMA 4, München/Zürich 1989, Sp. 2005-2007.
- WERNER, K.F., Art.: Blois, in: LMA 2, München/Zürich 1983, Sp. 284.
- ZACHARIADOU, E.A., Art.: Qīlīč Arslan, in: LMA 7, München 1995, Sp. 346.
- Stammtafel 7, in: LMA 8, Anhang, München 1998, Sp. 763.

D. sonstige Literatur:

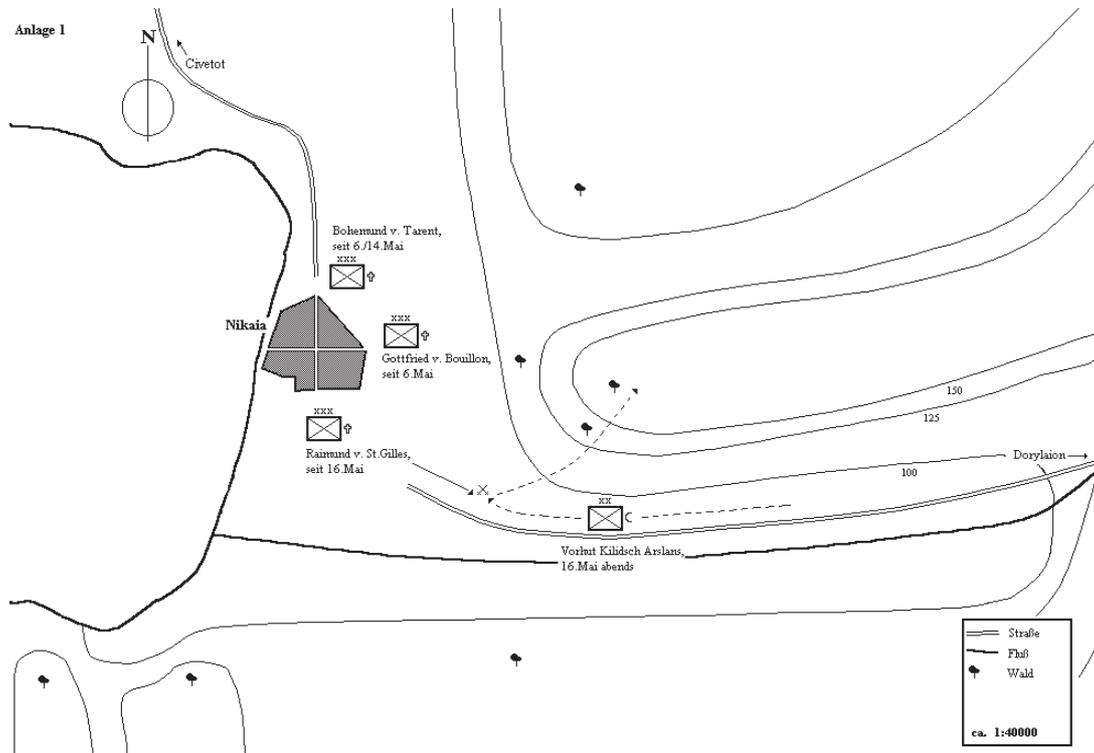
- FILLITZ, H. (Hg.), PKG 5, Frankfurt a.M., Berlin 1990.
- GROTEFUND, H., Taschenbuch der Zeitrechnung, Hannover/Leipzig ⁴1915.
- HAGENMEYER, H., Chronologie de la première croisade 1094-1100, Hildesheim/New York 1973.
- HELL, V., HELL, H., Istanbul und die vordere Türkei, in: Türkei, Bd.1, Stuttgart ⁴1987.
- KNOCH, P., Studien zu Albert von Aachen, der erste Kreuzzug in der deutschen Chronistik, in: Stuttgarter Beiträge zur Geschichte und Politik, Bd.1, Stuttgart 1966.
- LEHMANN, J., Die Kreuzfahrer, Abenteurer Gottes, Leipzig 1991.
- MAYER, H.E., Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz ⁶1985.
- Medieval warfare, London 1978.
- ORTENBURG, G., Waffe und Waffengebrauch im Zeitalter der Einigungskriege, in: Heerwesen der Neuzeit, Abt. 4.1 Das Zeitalter der Einigungskriege, Koblenz 1990.
- PAYNE, R., Die Kreuzzüge, zweihundert Jahre Kampf um das Heilige Grab, Zürich/Köln 1986.
- AM RHYN, O.H., Die Kreuzzüge und die Kultur ihrer Zeit, Leipzig 1884 (ungekürzte und sprachlich bearb. NA Deutschland o.J.)
- RUNCIMAN, S., Der erste Kreuzzug und die Gründung des Königreichs Jerusalem, in: Geschichte der Kreuzzüge, Bd.1, München 1957.
- SMAIL, R.C., Crusading warfare 1097-1193, Cambridge 1956.
- ZIERER, O., REINOß, H., Die großen Ereignisse der Weltgeschichte, Gütersloh o.J.
- RILEY-SMITH, J. (Hg.), Großer Bildatlas der Kreuzzüge, Basel/Wien 1992.

7. Anlagen

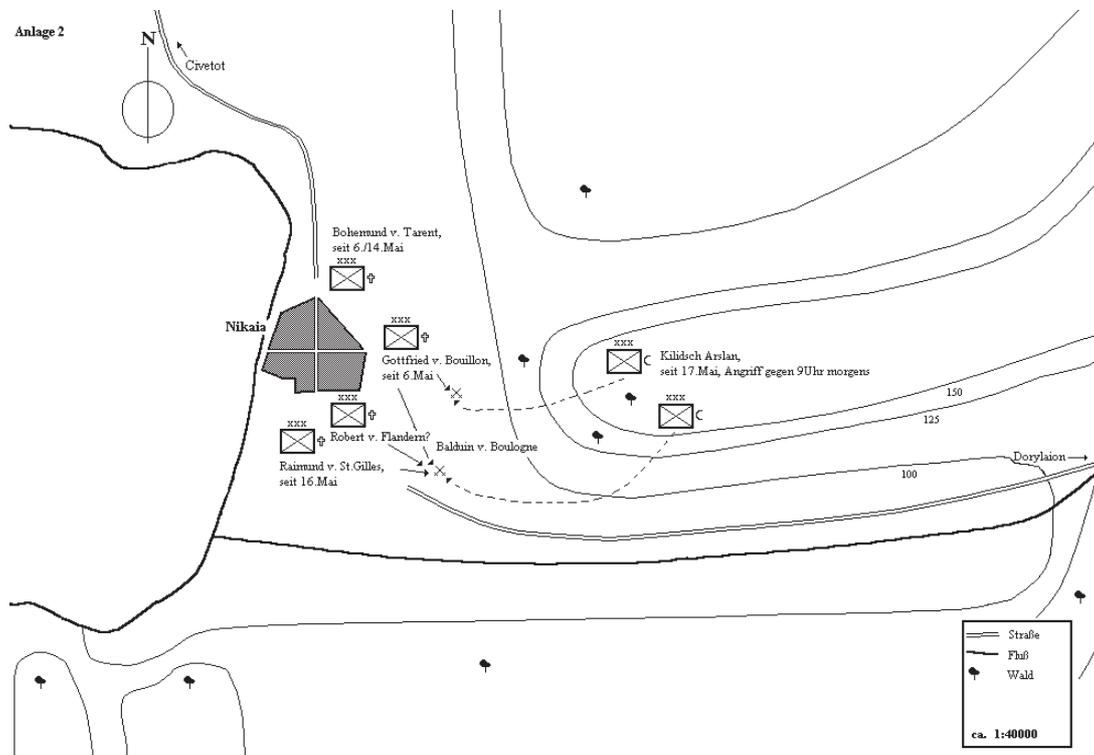
7.1 Karte 1: Nikaia, 16.Mai 1097 abends

7.2 Karte 2: Nikaia, 17.Mai 1097 morgens

Philipp Endmann
Klosterberg 2
72070 Tübingen



Nikaia, 16. Mai 1097, abends



Nikaia, 17. Mai 1097, morgens